

Die Deutsche Bucherei in Leipzig.

(Zu ihrer Eröffnung am 2. September 1916.)

Witten in dem schwersten Kriege, den Deutschland je zu bestehen gehabt hat, ist — ein besonderes Zeugnis seiner Stärke — ein gewaltiges Kulturwerk entstanden, die Deutsche Bucherei. Die Vollendung dieser Tat bedeutet die Erfüllung eines schon seit Jahrzehnten fühlbar gewordenen Bedürfnisses. Die Erzeugung des deutschen Buchhandels übersteigt bei weitem die Produktion der anderen Nationen, und es galt, die ungeheure Mannigfaltigkeit der Erscheinungen an irgendeiner Stelle zusammenzuschließen, sichere Möglichkeiten der Beschaffung für den geistigen Arbeiter herbeizuführen und so die Leistungen unserer Kultur in ihrer fruchtbarsten Auswirkung zu steigern.

Der 25. September 1912 ist der bedeutungsvolle Tag, an dem der Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig die Freundschaft der Gründung einer deutschen Bucherei als die endliche Verwirklichung vielfach debattierter Wünsche und Vorschläge mitteilen konnte. Mit einem aus Landesmitteln gewährten Betrage von drei Millionen Mark sollte auf einem von der Stadt Leipzig unentgeltlich zur Verfügung gestellten Bauplatz im Werte von etwa 500 000 M. das erforderliche Gebäude aufgeführt werden. Grundriss und Einrichtung gehen kosten- und lastenlos als unentgeltlicher Besitz in das Eigentum des Börsenvereins deutscher Buchhändler über. Der Börsenverein übernimmt die Verwaltung, während die Kosten hierfür teils von der sächsischen Regierung mit jährlich 85 000 M., teils von der Stadtgemeinde Leipzig mit 115 000 M. bestritten werden.

Interessant ist ein Rückblick auf die Geschichte des Gedankens einer solchen deutschen Bucherei. Der erste, der weiblich nicht nur eine hochbedeutsame Anregung gab, sondern sie bereits in gewissem Sinne in die Tat umsetzte, war der 1705 geborene und 1873 gestorbene Buchhändler Heinrich Wilhelm Hahn, der Inhaber der Cadischen Buchhandlung. Er stiftete als Handbibliothek des Frankfurter Parlaments im Revolutionsjahre 1848 eine erste Reichsbibliothek, welche die Werke historischen, politischen, statistischen, rechtswissenschaftlichen und juristischen Inhalts enthielt. Die Sammlung ist als Parlamentsbibliothek 1848 an das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg gekommen.

1869 kam die Schaffung eines lückenlosen Archivs des deutschen Schrifttums anlässlich der Beratung des Urheberrechts zur Sprache, ohne freilich zu einem Ergebnis zu führen. Die Idee wurde von dem Verlagbuchhändler Eduard Brodhaus bei Beratung des Preßgesetzes wieder aufgenommen, gleichfalls ohne unmittelbaren Erfolg. Aber nun wurde sie immer wieder zur Debatte gebracht. Mit besonderem Nachdruck wies Karl Mehrbach 1880 in der „Literarischen Korrespondenz“ auf sie hin und betonte, daß der deutsche Buchhandel einer gleichen Einrichtung dringend bedürftig sei, die der viel geringere französische in der Bibliothèque Nationale und der englische in der Bibliothek des British Museum bereits besäßen. Im März 1910 konnte Dr. Erich Schlermann bereits von einer Fühlungsnahme mit amtlichen Stellen in Dresden und Leipzig berichten. Er verbreitete sich über die Gründung einer Reichsbibliothek in einer überzeugenden Denkschrift. Mit ihm bemühte sich in erster Linie der seit 1910 dem Börsenverein vorstehende Kommerzienrat Karl Sigismund. Der Erfolg dieser Bestrebungen war die Gründung im September 1913, und am 19. Oktober inmitten des Jubels der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht erfolgte bereits die Grundsteinlegung. Nun ist das Werk vollendet.

Die Deutsche Bucherei sammelt die gesamte vom 1. Januar 1913 an erscheinende deutsche und fremdsprachige Literatur des Inlandes und die deutsche Literatur des Auslandes. Ein früherer Termin dürfte nicht gesetzt werden, weil sonst die erforderliche Vollständigkeit nicht erreicht werden konnte. Gerade die Lückenlosigkeit ist ja das Merkmal, das dieser Bibliothek ihre besondere und hervorragende Stellung zurechnet. Hat doch Prof. Sarnak in einer 1912 erschienenen Broschüre festgesetzt, daß selbst die Berliner Königliche Bibliothek 6,10 Proz. der geforderten Bücher nicht besäße. Bisher hatte die Hinrichsche Buchhandlung in Leipzig eine an sich überaus sorgfältige Bibliographie herausgegeben, die naturgemäß indessen nicht vollständig sein konnte. Nunmehr ist eine Organisation durch Vereinbarung mit Verlagen und Druckereien getroffen, die der Deutschen Bucherei die absolute Vollständigkeit zu sichern vermag. Zugleich aber hat diese Gründung eine nicht zu unterschätzende volkstümliche Bedeutung. Ihr sind zugleich herrliche Möglichkeiten in der Verbreitung mannigfaltigster Bildungswerte gegeben. Ihrer Art nach kann solche Bucherei selbstverständlich nur Präsenzbibliothek sein. Ein Ausleihen der Bücher verbietet sich wegen der damit verbundenen Abnutzung.

Das Gebäude der Bucherei ist ein monumentales architektonisches

nisches Werk geworden. Es liegt auf freiem Gelände im Osten der Stadt an der denkwürdigen Straße des 18. Oktober. Alle technischen Vorteile der Gegenwart scheinen nutzbar gemacht, und zugleich sind die ästhetischen Forderungen in jeder Hinsicht erfüllt. Der Bauplatz umfaßt 13 741 Quadratmeter. Vor dem Gebäude breitet sich im Zuge der Straße ein freier Platz aus, dem der Name „Deutscher Platz“ gegeben worden ist. In weiteren Ausdehnungen gehören die Nachbargrundstücke Raum. Der Bau hat am Deutschen Platz 120 Meter Länge, 22 Meter Hauptfronthöhe und umfaßt mit Keller und ausgebautem Dach acht Geschosse. Die Räume sind von Licht durchflutet. Selbst die Keller wurden mittels Neigung der Straße hell. Hier läuft der sogenannte Wagenhang für den Bücherverkehr. Eine motorisch betriebene Hochpostzentrale ist eingebaut und erleichtert die Vermittlung zwischen den einzelnen Räumen. In dem schönen, weiten Lesesaal steht eine 20 000 Bände umfassende Handbibliothek zur Verfügung. Der Zeitschriftenaal enthält nicht weniger als 15 000 aktuelle Zeitschriften. Auch der Katalogaal wird der Benutzung des Publikums direkt zugänglich gemacht. Neben dem Lesesaal befinden sich die Schreibmaschinenzimmer zum Gebrauch. Auch ein stimmungsvoller Vortragssaal wurde eingerichtet. Die Außenwand zwischen den Türen dieses Saales schmückt ein Gemälde Prof. Vogels, das die Mitglieder des Ausschusses darstellt. Die Räume können zehn Millionen Bände bergen.

Der Direktor der Bucherei Dr. Wahl hat 1914 eine Kriegsliteratursammlung und eine bibliothekstechnische Sammlung der Bucherei angegliedert.

Inbesondere auch diese bibliothekstechnische Sammlung ist in ihrer Art etwas Vorbildliches. Grundrisslich ist doch ein kongenitriertes Gebäude in das Bücherwesen überhaupt, und sie kann zu seiner Entwicklung und Vervollkommenung erheblich beitragen.

Viele Kräfte haben geholfen, die ungeheure Masse des Materials zu sichten und zu bewahren. Die Einordnung und Registratur wurde vorbildlich durchgeführt. Die deutsche Organisation hat auch an diesem gewaltigen Apparat einen Triumph erlebt, der um so höher zu bewerten ist, als doch der Krieg alle möglichen Hemmnisse entgegensetzte.

Leipzig hat in der Bucherei eine neue Perle erhalten. Es ist gut, daß diese Stadt als das Zentrum des deutschen Buchhandels zugleich auch diese Zentrale des Buchwesens beherbergt.

Dr. Friedrich Sebrect.

Kleines Feuilleton.

Wieviel Hitze kann der Mensch vertragen?

Die Höchsttemperaturen unserer wärmsten Jahreszeit, in der wir uns gegenwärtig befinden, bewegen sich nur in ganz seltenen Fällen in so hohen Extremen, daß sie gesundheitliche Einwirkungen ausüben. Anders liegen die Dinge in den Tropen, wo das ganze Jahr hindurch mindestens so hohe Wärmegrade herrschen wie in der gemäßigten Zone während der heißesten Jahreszeit. So muß man in der Sahara stets mit 50 Grad Celsius rechnen, eine Hitze, die dort nicht einmal eine Ausnahme darstellt. In der australischen Wüste verzeichnete der forschungsbetreibende Stuart im Jahre 1845 Tag für Tag eine Temperatur von durchschnittlich 44 Grad Celsius im Schatten und 63 Grad Celsius in der Sonne; an besonders heißen Tagen stieg das Thermometer in der Sonne sogar bis zu 68 Grad empor. Verärgert wegen ihrer Bodentemperatur sind auch die Gewässer des Roten Meeres und des Persischen Golfs. Alle Seefahrer haben in diesen Gebieten auf Deck der Schiffe gelegentlich Temperaturen von fünfzig bis sechzig Grad im Schatten verzeichnet, und man kann sich danach einen Begriff machen, welche Hitze im Maschinenraum herrscht. Kaum weniger heiß als in der Sahara und im Roten Meer ist es auch in der niederländischen Wüste. Der Mittelmeerpaar vermag sich gewöhnlich nicht vorzustellen, daß der Beige unter solchen Temperaturen zu leben vermag. Aber in Wirklichkeit kann der Mensch im allgemeinen sehr bedeutende Wärmegrade aushalten. Es ist erwiesen, daß der menschliche Körper — vorausgesetzt, daß er vor Verätzung mit guten Wärmeleitern geschützt wird — eine Hitze ertragen kann, die ausreichen würde, ein Fleischstück zu braten. Zwei englische Forscher haben die Probe aufs Exempel gemacht. Sie trugen in einen Wadofen, der allmählich erhitzt wurde, und sie ertrugen darin eine Temperatur, die das Wasser zum Sieden brachte. Man sollte nun meinen, derartige Hitze müßte die Gewebe des menschlichen Körpers zerstören. In Wirklichkeit steigert aber höhere Hitze die Temperatur des Körpers nicht in demselben Maße. Die den Körper umgebende Hitze treibt nämlich das Wasser durch die Poren in Form von Schweiß aus dem Körper und verwandelt es in

Dampf. Die Körperwärme wird so verbraucht, indem sie sich in Energie umsetzt; der Wärmehaushalt wird somit ohne Nachteil für den Körper aus diesem entfernt. Auf diesem Grundsatze beruht auch die Wirkung des russischen Dampfbades.

Arbeitsvermittlung in der Zukunft.

Vom Bundesrat ist jetzt eine Verordnung herausgegeben worden, die eine weitere Ausbreitung der großen Arbeitsnachweise ins Auge faßt. Da ist es vielleicht von Interesse, darauf hinzuweisen, wie die Arbeitsvermittlung in der alten Zukunft vor sich ging. Meistenteils geschah die Annahme von Gesellen durch die „Amichau“, aber nicht der wandernde Geselle ging zu den Meistern, um nach Arbeit anzufragen, sondern der „Altgefell“ hatte sich nach den Wandernden umzuhausen. Erklärte sich ein Meister bereit, einen wandernden Gesellen einzustellen, so wurde dieser vom „Altgefell“ mit folgenden Worten eingeführt: „Nun, Meister, da bring ich Euch den neuen Gesellen; er schläft gern lange, ist gern früh keine Suppe, macht gern kein Tagewert, nimmt gern großen Bodenlohn und schläft gern bei der Magd. Ich wünsch Euch Glück, Meister, zu einem so fleißigen Gesellen.“ So das „Amichauen“ nicht üblich war, wurde die Arbeitsvermittlung dadurch geregelt, daß auf der Gesellenherberge eine „Gedenktafel“ ausgehängt war, auf der die ausgetretenen Stellen streng nach der Reihe der Anmeldungen aufgeschrieben wurden. Kom nun ein Geselle zugewandert, so hatte er gleich einen Heberblick über die ausgebotenen Arbeitsplätze. Komte keine Arbeit zugewiesen werden, so erhielt der zugewanderte Geselle ein Geiseln, wobei der „Altgefell“ sprach: „So mit Verlaub und Günst, mein Gesellenhaft; so wird dir von mir und den Gesellen, die allhier in Arbeit sehen, verehrt (so und so viel) zum kleinen Geschenk, damit du launest einem christlichen Meister ausziehen und einen mehrlichen meiden. Und nimm vorlieb, das Kloster (die Gesellenvereinigung) ist arm, der Abt (Altgefell) trinkt selber gern und wünsch dir Glück zum kleinen Geiseln.“

Notizen.

Im Schiller-Theater O. wurde Donnerstag die neue Spielzeit mit Ibsens „Frau vom Meere“ eröffnet. Dieses Schauspiel gehört zu den „schwereren“ Stücken des „schwereren“ Dichters — schwenkt es doch am Schluß um ein Haar ins Philistertum hinein. Die Tiefen der Ibsenschen Gedanken wurden nicht ausgeschöpft, weil der dunkle „fremde Mann“ (Heinz Senger) dem Dichter und dem Publikum alles schuldig blieb. Mein Wunder, daß Elfe Wala, der die Frau Wangel spielt gar nicht übel liegt, im Zusammenspiel mit solchem Partner gerade in den beiden wichtigsten Auftritten nicht ihr Bestes geben konnte. — Sehr schön wirkten die neuen Dekorationen. G. D.

Der Erreger des Flecktyphus, dieser immer noch gefährlichen Infektionskrankheit, ist schon wiederholt gefunden worden — aber wie sich nachher regelmäßig herausstellte, war es nicht der richtige. Jetzt soll es, nach der Wiener klinischen Wochenschrift, dem Budapestener Bakteriologen Dr. Eugen Csernal aber wirklich gelungen sein, den Erreger zu finden. Hoffentlich bewahrt sich die Nachricht, denn die Bekämpfung des Flecktyphus ist natürlich ausichtsreicher, wenn sein Erreger bekannt ist.

Eine schwedische Kunstausstellung in Kopenhagen. Im europäischen Norden hat der Krieg die Wirkung ausgeübt, daß die drei skandinavischen Völker, deren Beziehungen befeindlich lange unter vielfacher Unverträglichkeit zu leiden hatten, nicht nur politisch, sondern auch auf dem Gebiete der Kultur einander näher rücken. Davon legen für die Wissenschaft die nordischen Naturforscher- und Mathematiker-Kongresse Zeugnis ab, und ähnliche Bestrebungen machen sich auch in der Kunst geltend. So ist unlängst in Kopenhagen eine reichhaltige norwegische Kunstausstellung veranstaltet worden, und ihr soll nun im November d. J. eine schwedische Kunstausstellung folgen, die im größten Stille im Schloße Charlottenborg stattfinden soll.

Gräber aus alemannischer und keltischer Zeit, weit über 100, sind in Wimpfing in der Schweiz aufgedeckt worden. Allem Anschein nach handelt es sich um zwei teilweise übereinander liegende Grabstätten, die eine aus der Zeit um 200 v. Chr., die andere um etwa 400 n. Chr. Die Gräber der Kelten enthalten vielfach zierliche Ketten, Gewandnadeln und Ringe aus Bronze neben farbigen Ampullen aus Glas und Gefäßen aus Glasmasse. Die jüngeren Alemannengräber dagegen bergen als Beigabe meist eiserne Waffen und Pferdegegenstände, wie Schwerter, Dolche, Messer und in Menge Feilspeisen und geschmiedete Gürtelschnallen, auch Arm- und Beinringe neben eisernen Hämmer und Halsgehängen aus Bleisuren. Auffallend sind die kräftigen Knochengestelle mit den prachtvollen Gebissen.

12] Jans Heimweh.

Eine Geschichte aus dem Bärmland von Selma Lagerlöf.

Der Küster durfte anfangen, und man merkte wohl, wie vorsichtig er zuerst zu Werke ging; aber als ihm dann klar wurde, mit was für wohlunterrichteten Kindern er es zu tun hatte, drang er immer schärfer auf sie ein. Es war einfach großartig, die Tybergskinder antworten zu hören, sie waren so sattelfest, daß sie keine einzige Frage unbeantwortet ließen.

Dann kam der alte Tyberg an die Reihe, die Küsterskinder zu prüfen.

Der Alte war jetzt nicht mehr ärgerlich, und da seine Kinder bereits gezeigt hatten, was sie leisten konnten, fuhr ihm der Schelm in den Nacken. Zu Anfang stellte er einige richtige Fragen an die Küsterskinder; aber lange vermochte er nicht ernsthaft zu bleiben, sondern er wurde bald ebenso lustig, wie er es in seiner eigenen Schule zu sein pflegte.

„Ich weiß wohl, daß ihr viel mehr gelernt habt als wir, die wir aus dem hintersten Winkel der Gemeinde kommen,“ sagte er. „Ihr habt Naturlehre gehört und alles mögliche andere. Jetzt möchte ich aber wissen, ob eines unter euch ist, das mir sagen kann, wie die Steine im Motalaflotum sind?“

Nicht eines von den Küsterskindern hob die Hand in die Höhe; aber auf der anderen Seite streckten sich alle Arme aus.

Da sahen sie auf der Küstersseite: Olaf Olsson, der sich wohl bewußt war, den besten Verstand in der Gemeinde zu haben, und Hindrik Björnsson aus dem alten guten Bauerngeschlecht und wuchten kein Wort zu sagen; und da sah Karin Svends, das kluge Mädchen, das nicht einen Schultag versäumt hatte, und auch sie wunderte sich über die Fragen, wie alle die anderen, und dachte, es sei doch sonderbar, daß ihnen der Küster nichts von der merkwürdigen Eigenschaft der Steine im Motalaflotum gesagt hatte.

Und da sah auch Mara Fina Gulleborg von Skrolvda, die ihren Namen von der Sonne erhalten hatte, und in ihrem Gehirn war es ebenso finster, wie in dem der anderen Kinder.

„Dann bleibt nichts anderes übrig, als daß wir die anderen fragen,“ sagte der Schullehrer. „Aber es ist doch sonderbar, daß von so vielen pfliffigen Buben und Mädchen,

wie hier sitzen, keines eine so leichte Frage beantworten kann.“

Gerade im letzten Augenblick drehte sich Mara in Skrolvda um und sah Jan an, wie sie zu tun pflegte, wenn sie sich nicht mehr zu raten und zu helfen wußte. Jan stand so weit weg von Mara Gulla, daß er ihr die Antwort nicht einflüstern konnte; aber als Mara Gulla in ihres Vaters Augen gesehen hatte, da wußte sie, was sie sagen mußte.

Schnell hob sie die Hand in die Höhe und stand sogar vor lauter Eifer auf.

Alle ihre Mitschüler und Mitschülerinnen drehten sich nach ihr um, und der Küster sah sehr vergnügt drein, weil er die Frage nun nicht an die andere Seite richten mußte. „Sie sind naht!“ rief Mara Gulla, ohne zu warten, bis sie gefragt wurde, denn dazu war ja gar keine Zeit mehr.

Im nächsten Augenblick jedoch meinte sie, sie habe eine sehr dumme Antwort gegeben und die Sache für alle vollständig verdorben. Sie sank auf ihre Bank zurück und froch beinahe unter den Tisch, damit ja niemand sie sehen könne.

„Ja, das war die richtige Antwort, Mara Gulla,“ jagte der Schullehrer. „Es ist gut für euch Küsterskinder, daß wenigstens eines unter euch Antwort geben konnte, denn ihr seid nahe daran gewesen, geschlagen zu werden, so hochnasia ihr auch tut.“

Und nun erhob sich ein großes Gelächter unter den Kindern auf beiden Seiten und ebenso unter den Erwachsenen. Einige Kinder mußten aufstehen, um recht laut hinausschreien zu können, und andere legten sich mit dem Gesicht auf die Bank, und mit aller Ordnung war es aus und vorbei.

„Ich meine, wir schaffen jetzt die Bänke hinaus und tanzen um den Christbaum,“ schlug der alte Tyberg vor.

Und so vergnügt waren die Kinder noch niemals in der Schule gewesen und auch später nie wieder.

Der Fischfang.

Es war natürlich ganz unmöglich, daß irgendein Mensch das kleine Mädchen in Skrolvda ebenso lieb haben konnte wie sein eigener Vater. Aber so viel kann man doch behaupten, in dem alten Negstrider Ola hatte die kleine Mara einen sehr guten Freund.

Die Freundschaft zwischen den beiden begann folgendermaßen: Mara Gulla war eines Tages auf den Gedanken gekommen, im Wajsbach für die kleinen Forellen, die sich da

im Wasser tummeln, sogenannte Fischstangen aufzupflanzen, das heißt, Stangen hineinzuflicken, an denen die Leine mit der Angel hing. Dies gelang ihr besser, als man gedacht hatte. Schon am ersten Tage kam sie mit zwei Fischlein nach Hause.

Natürlich war sie sehr eifrig bei der Sache, und sie wurde gelobt und gepriesen von ihrem Vater und ihrer Mutter, weil sie schon jetzt, wo sie noch nicht älter als acht Jahre sei, Nahrungsmittel ins Haus schaffe. Und um sie noch mehr zu ermutigen, ließ Katrina sie selbst die Fische anschnappen und braten, und Jan ah davon und sagte, so einen Fisch habe er in keinem ganzen Leben noch nicht gegessen. Und das war sicherlich die reine Wahrheit, denn der Fisch war so dürr und grätig, daß das kleine Mädchen selbst kaum einen Mund voll hinunterwürgen konnte.

Trotzdem betrieb sie ihren Fischfang mit gleichem Eifer. Morgens stand sie schon ebenso früh auf wie ihr Vater. Sie nahm einen Korb an den Arm, um darin die Fische besser nach Hause tragen zu können, und für die abgefreßenen Angelhaken trug sie in einer kleinen Weidbüchse aus Wärmelrin bei sich. Auf diese Weise ausgerüstet, schritt sie am Wajsbach hinauf, der mit vielem steilen Gefälle und langen Strecken von Stromschnellen von der Höhe herabgezogen kam; dazwischen hatte er aber auch dunkle stille Hinterwasser und flare Stellen, wo das Wasser langsam und durchflüßig über Sand und flache Steine floss.

Aber denkt euch mal, nach der ersten Woche hatte Mara Gulla kein Fisch gefangen mit einemmal ein Ende! Zwar der Korb war beinahe von allen Angeln verflochten, aber statt des Korbens hing kein Fisch daran. Sie versetzte ihr Fischgeräte aus den Stromschnellen ins Hinterwasser und aus dem Hinterwasser in die Wasserfälle und nahm andere Saken, allein es wurde nicht besser.

Mara Gulla fragte die Jungen von Börjes und die von Erik in Halla, ob sie in aller Herrgottsfrühe aufstünden und ihr die Fische von den Angeln nähmen. Aber die Jungen gaben ihr kaum Antwort auf eine solche Frage, denn keiner von ihnen hätte sich so erniedrigt, im Wajsbach Fische fangen zu wollen. Dazu hatten sie doch den ganzen großen Duffee. Für kleine Mädchen dagegen, die nicht aus Seeufer hinuntergehen durften, war es ja ganz nett, in den Waldbächen zu fischen.

(Fortf. folgt.)

**Deutsches Theater.**  
Direktion: Max Reinhardt.  
7 1/2 Uhr: Maria Stuart.  
Sonntag: Fuhrmann Henschel.  
**Kammerspiele.**  
8 Uhr: Z. 1. M. Der Schnellmal.  
Sonntag, 8 1/2 Uhr: Der Schnellmal.  
**Volkshäuser.** Theater a. Blowlp.  
8 1/2 Uhr: Ein Sommertraum.  
Sonntag: Ein Sommertraum.

Dir. Meinhard-Bernauer.  
**Theater I. d.**  
**Königgrätzer Str.**  
8 Uhr: Ein Traumspiel.  
**Komödienhaus**  
8 1/2 Uhr: Der 7. Tag.  
**Berliner Theater**  
8 1/2 Uhr: Wenn zwei Hochzeit machen!

**Theater am Sonnabend, 2. September.**

Deutsches Opernhaus, Charlottenb.  
7 Uhr: **Tannhäuser.**  
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater  
8 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**  
Gebr. Herrfeld-Theater.  
8 1/2 Uhr: Wachmanns Hühnerhof.  
**Kleines Theater**  
8 1/2 Uhr: **Vater und Sohn.**  
**Komische Oper**  
8 1/2 Uhr: Die schöne Kubanerin.  
**Lustspielhaus**  
8 1/2 Uhr: **Der selige Balduin**  
**Metropol-Theater**  
8 1/2 Uhr: **Die Kaiserin.**  
**Neues Operettenhaus.**  
Eröffnungsvorstellung  
unter Leitung des Komponisten:  
7 1/2 Uhr: **Der Soldat der Marie**

**Sessing-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Neu einstud. Z. 1. Malo:  
**Wildente.**  
Schauspiel von Henrik Ibsen.  
Sonntag: Wildente.  
**Deutsch-Künstler-Theater.**  
8 Uhr: **Perlen.**  
Sonntag, Montag: **Perlen.**

**URANIA**  
Taubenstr. 48/49.  
8 Uhr:  
Der Großlockner, Gasteln und  
die Salzburger Alpen.

**National-Theater** Deutsch-Amer.-Th.  
Köpenicker Str. 68.  
5 Minuten von Jannowitz-Brücke.  
— Untergrundbahn Inselstraße. —  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Was junge Mädchen träumen...**  
Ausstattungsposse in 3 Akten.  
Musik von Walter Bromme.  
**14! Schlager 14!**

**Rose-Theater.**  
8 1/2 Uhr: **Die Welt ohne Männer**  
Gartenbühne: Es gibt nur ein Berlin.  
**Walhalla-Theater.**  
8 1/2 Uhr:  
**Wenn die Siegesglocken läuten.**

**Palast**  
Theater  
Anfang 8 Uhr.  
Beginn der Winter-Spielzeit.  
Gastspiel Rudolf  
**Schildkraut**  
Ferner: Vessoms neuer Akt.  
Carl Reinsch, Dario Patal, Alice  
Rejan und das übrige voll-  
ständig neue Eröffnungsprogramm.

**Casino-Theater.**  
Lothringstr. 37. Täglich 8 1/2 Uhr.  
Einzig in seiner Art in Groß-Berlin.  
Berliner Humor in erster Zeit.  
**Meine gute Ode.**  
Original-Bosse in 3 Aufzügen.  
Vorher erstklassiger bunter Toll.  
Sonntag 4 Uhr: Die Milchschützen.

**Possen-Theater**  
Lilienstraße a. d. Friedrichstraße.  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Gebr. Hirsch.**  
Fängste schon wieder an.

**Admiralspalast.**  
Das herrliche Eisballett  
**Fran Fantasie.**  
Anf. 9 Uhr. 2, 3, 4 N.

**Voigt-Theater.**  
Badstr. 52. Badstr. 58.  
Täglich  
**Das Mädel ohne Geld.**  
Erstklassiges Varieté-Programm.  
Anfang 8 1/2 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Säng.**  
**Schippers Heimkehr**  
Militärische Humorelle  
von Horst.  
Anfang 8 Uhr.  
Für Militärper-  
sonen freier  
Eintritt zu dem  
Stett. Sängern.

**Zigaretten**  
völl. vorst. in vorz. Qual.  
1,8 Pl. 1 A 100 Stck. 1,33.  
3 - 1 B 100 - 1,90.  
4,2 - 1 C 100 - 2,50.  
Vers. jed. Quant. zuz. Porto g.  
Nachm. Ins Feld n. g. Voreins.  
O. Landau, Berlin-Neukölln,  
Kaiser-Friedrich-Straße 42.

**Verkäufe**  
**Monatsausgabe,** nur wenig ge-  
tragen, Paletots, Ulster, Hosen, Ge-  
sellchaftsausgabe werden postbillig  
verkauft. Die elegantesten Auszüge  
sind leibhaftig billig zu haben. Wil-  
belmstr. 12. 369

**Staunen-erregend!** Neue Belg-  
garnituren (postbillig) in Eichen-  
Rustfurnier! Drosselholz! Kufen  
allerlei! Reize Betten! Braut-  
schleier! Gardinenstoffe! Blüsch-  
decken! Bettmöbel! Herrenschränke!  
Ulsterstoffe! Schminke! Ver-  
bause! Wäsche! 369

**Wandbilders** Herrensammlg. 6.  
Hedermanns Kaufgelegenheit. Großes  
Leppichlager, Gardinenlager, Wäsche-  
lager, Bettenslager, Ulsterlager, Gold-  
schmuck, Herrensammlg. Herrensammlg.  
Herrensammlg., Herrensammlg.

**Herbststoffe,** bildschöne Formen,  
Ulster, schwarze, braune, dunkle,  
elegante Blüschmanteile, Ultramarin,  
imprägnierte Seidenmanteile, Gummi-  
manteile, Glendrocke, direkt aus  
Arbeitsstätten größtenteils bezugsfähig.  
Reyer, Blüschstr. 13 I.  
Rein Laden. 769

**Herrensammlg.,** Winterpaletots,  
Ulster, Hosen, Einlegungsanzüge,  
Verlängungsanzüge, elegante Ultramarin-  
manteile, Ulster, Kostüme, Kleider,  
Hüte, Blusen, Knaben-, Mädchen-  
garderobe. Damengarderobe ohne  
Bezugsheime, da nicht bezugsfähig.  
Reyer, Blüschstr. 13 I.

**Nähmaschinen-Ausverkauf,** Singer-  
maschine 10,00, Weißwalderstraße 13,  
Reichshallenstr. 237, 8

**Gold!** Gold! haben Sie, wenn  
Sie im Leibhaus Rosenhaleer Tor,  
Lindenstraße 203/4, Ecke Rosenhaleer-  
straße, laufen. Im Verkauf gewesene  
Anzüge, Paletots, Ulster sowie neue  
Kriegsgarderobe zu staunend billigen  
Kriegspreisen. Silberne Uhren 3.—,  
Damenuhren 8.—, Weisglas, Russen,  
Stunts, Herz, Massafische, Sommer-  
preise. Brillanten auf Uhren die-  
jähriger Garantie. Eigene Werk-  
statt. Sonntag 8—10 geöffnet.

**Monatsgarderoben-Haus** ver-  
kauft postbillig erstklassige Jackett-  
anzüge, Paletots, Ulster, Hosen,  
Couture mit Weste, Gehrockanzüge,  
Brodanzüge, Smokinganzüge, werden  
auch verliehen. Große Aus-  
wahl in Dausachen. Halpfern, Rosen-  
haleerstraße 4, nur eine Treppe, kein  
Ladeneingang. 131/12

**Monatsgarderobe!** Ueber 30  
Mark ohne Bezugsheime. Getragene  
Anzüge für Herren: Smoking, Brod-  
anzüge und Gehrockanzüge (auch zum Ver-  
leihen), Sommerpaletots und Ulster  
sowie von Knaben getragene, fast  
neue Sachen (auf Seite), für jede  
Figur passend, in größter Auswahl  
zu unübertroffenen billigen Preisen.  
Kiefernbaum, Baffortstraße 12/13 I.

**Winterpaletots,** Winterpaletots,  
Ulster, Gehrockanzüge, Brodanzüge,  
Neuzustandstr. 12, eine Treppe,  
Ecke Rosenhaleerstraße. 171/15

**Hüte** Plüschhüte, 40.— bis  
50.—, verkauft Weizenstr. 100, Re-  
ichshallenstr. 91. 171/13

**Verjähigte elegante Herrenanzüge**  
Paletots und Ulster aus feinsten Stoffen  
35—65 Mark, Hosen 9—18 Mark,  
Knaben-Anzüge sehr  
preiswert. Germania, Unter den Linden 21. 58

**Möbel**  
**60!** Schlafzimmer in allen Holz-  
arten. Kolossal billige Preise.  
Dunkelbraune reizende Ausfüh-  
rung mit vielen Kristallgläsern, kom-  
plett 750.—, desgleichen Kirschbaum,  
Birken, komplett 500.—, eichen, sehr  
aparte Ausführungen. Günstigen  
Schlafzimmer „Friede“, komplett  
475.—. Nur infolge Mietslänger mög-  
liche Gelegenheitsangebote. Möbel-  
haus Osten, nur 80, Andreasstraße 30.

**Möbel** gegen bar und Teil-  
zahlung verkauft preiswert D. Rechner,  
Brunnenstraße 7, Müllerstraße 174.  
Sonntags von 8—10 Uhr geöffnet.

**Möbel!** für Brautleute günstigste  
Belegteile, für Möbel anzuschaffen.  
Mit feiner Anstrichung schon Stufe  
und Höhe. An jedem Stück deutscher  
Preis. Jedervorstellung angelegentlich.  
Bei Frankfort, Arbeitslosigkeit  
anmerkt. Höchst. Preis für  
Goldstaub, Hoffenerstraße 38, Ecke  
Gneisenstraße. 290/2

**Tuben- und Kucheneinrichtung**  
sehr billig. Teilzahlung gestattet.  
Möbelhaus, Brunnenstraße 100, Ein-  
gang Anhalterstraße. 256/12

**100** Bücher solange Vorrat noch  
riesig billig. Darunter erstklassige  
Emmeland-Bücher 95.—, ganz mo-  
derne Kuchentafeln 135.—, Besichtig-  
ung lohnt. N. Hirschhorn, nur  
Südost, Schillerstraße 25.

**Musikinstrumente**  
**Mandoline,** Handorgeln 9,50,  
Konzertflaute, gut eingestellte Dreifach-  
gelbe mit Jubel 20.—, Gitarren-  
zithern mit fünfzig Unterlegnoten 9,50,  
Harmoniums postbillig. Größt.  
Dranienstraße 166, III.

**Kaufgesuche**  
**Silberschmelze,** Silberbestände,  
Silberbrun, Messing, Nickel, Bier-  
rohrleitung, Seidensack, Flaschen-  
papier, Zinn, Zinn, Stanniol-  
papier, Zinn bis 4,70, We-  
schirgum bis 3,60, Aluminium,  
Stahlstrumpfsack zu geschleichen  
Preisen. Metallantor Mite Jafob-  
straße 138 und Kottbuserstraße 1  
(Kottbuserstr.). Moritzplatz 128/8.

**Cuechfäden,** jeden Faden zu  
höchsten Preisen kauft Metall-  
antor, Mite Jafobstraße 138 und  
Kottbuserstraße 1 (Kottbuserstr.).

**Briefmarken,** Käuzen kauft  
Großmann, Spandauer Straße 1b.

**Silberarbeiten** kauft höchstzahlend  
Kowalewski, Scheidestraße 30a.

**Silberarbeiten,** Cuechfäden, Stanniol-  
papier, sämtliche Metalle höchstzahlend.  
Schmelze Christianat, Köpenicker-  
straße 90 a (gegenüber Kantenfel-  
straße 2).

**Fahrradaufbau** Linienstraße 19.

**Silberarbeiten,** Cuechfäden, Kupfer,  
Messing, Stanniolpapier, Zinn bis  
4,50, Nickel, Aluminium, Zinn, Zinn,  
Stahlstrumpfsack, höchstzahlend. Ge-  
metall Einfuhrbureau Biederstr. 31.  
Alexander 4243. 989

**Metall - Einkaufs - Bureau**  
Grünerweg 66, kauft alle Metalle  
höchstzahlend. 11475

**Englischen Unterricht** für An-  
fänger und Fortgeschrittene, sowie  
deutsche und französische Stunden er-  
teilt G. Emientz, Charlottenburg,  
Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

**Verschiedenes**  
Barentswald Müller, Gießhainer-  
straße 16.

**Vermietungen**  
**Mietgesuche**  
Schlafstelle sofort sucht Winter  
allein. Vormärts-Expedition Kaufherr-  
platz 14/15. 71

**Arbeitsmarkt**  
**Stellenangebote**  
Bureaudienere, jüngerer, sofort  
gelucht. — Nur solche Bewerber  
wollen sich melden, die bereits einige  
Zeit als Diener in großen Bureauen  
längig waren und im Verkehr mit dem  
Publikum gewandt sind, sowie über  
eine gute Handschrift verfügen. —  
Verlässliche Vorstellung in der Zeit  
von 9—1 Uhr vormittags oder 6—7  
Uhr nachmittags. H. Jandorf u. Co.,  
Behle-Alleestraße 1/2, 4. Stod.

**Korbmacher** stellt sich auf 21 cm.  
Körbe Heine, Kottbuserdamm 93.

**Stenographin,** tüchtige, kocht in  
Stenographie und Schreibmaschine,  
bei hohem Gehalt sofort gelucht. —  
Redungen 1—2 Uhr mittags oder  
7—8 Uhr abends. — H. Jandorf  
u. Co., Behle-Alleestraße 1/2.

**Tüchtige Einrichter**  
für Revolververtrieb gelucht. 169/  
G. Sargner, Krautstr. 52, 9

**Tüchtige Schmiede**  
sofort verlangt  
Pankstraße 29.

**Korbmacher**  
auf Korbkisten bei hohem Lohn  
verlangt Körnerstr. 19. 272/19

**Fahrpersonal**  
Fahrbier - Mitfahrer,  
Flaschenbier - Mitfahrer,  
Reserve - Fahrer,  
Kellere, des Fahrend kundige  
Leute werden verlangt:  
**Brauerei Engelhardt A.-G.,**  
Berlin-Pankow,  
**Kaiser-Friedrich-Str. 21-29.**

**Anzeigenmonteur**  
auf elektrische Kronleuchter, Hof-  
mann u. Co., Brandenburgstr. 6.

**Hilfsarbeiter**  
für Schlosserei u. Kesselhaus  
zum sofortigen Eintritt verlangt  
Patzenhofer Brauerei  
Abteilung Nordwest,  
Stromstr. 11-16.

**Tüchtige Schmiede**  
sofort verlangt  
Berlin-Tempelhof,  
Kaiser-Wilhelm-Str. 10/11

**Beschlagschmied**  
verlangt  
**Brauerei Engelhardt A.-G.,**  
Berlin-Pankow,  
Kaiser-Friedrich-Str. 21-29.

**Tüchtiger**  
**Maschinenschlosser**  
für unsere Kartoffelroderei und  
Röhrenanlage in Hirsberg a. O.  
zu sofort gelucht. 171/18  
**Tätosinwerke G. m. b. H.,**  
Berlin W. 66,  
Rauerstr. 77.

**Berliner Schweiz**  
Täglich Extrafahrten  
von der Reederei Nobiling  
Jannowitzbrücke hin u. zurück 59 Pf.

**Kahnt & Hertz** Fernspr. Nö. 1011, 2062.  
216 Waisenbrücke bis auf weiteres Sonntag 8  
u. n. Krampenbr. hin u. zur. 1 W., einl. 50 Pf., Kind d. Hälfte.  
8 u. n. Krampenbr. durch den Hohenzollernkanal Morg. Sonntag  
ab (Schn. Friedrichstr.) den Hohenzollernkanal letzte diesjähr.  
Fahrt bis Egl. Niederlinow. Nur Dins. 3.10.  
An Bord Mittagstisch. Fahrpläne auch vorher Kontor Stralauer Brücke 4.

**Ab Oberbaumbrücke**  
Morgen Sonntag letzte diebz. Dampfahrt  
9 u. n. 2 1/2 Uhr nach Waltersdorfer Schloss hin u. zur. 1,18 W. Einsch. 59 u.  
9 u. n. 2 1/2 Uhr nach Neu-Heringsdorf 0,80 40 Pf.  
**Reederei Kieck,** Falkensteinstr. 48. Tel: Rpl. 8197. Kinder halbe Pr.

**Bezugsquellen-Verzeichnis**  
Berlin-Westen  
Erscheint wöchentlich einmal. Unentgeltlich Geschäfts-empfehlen sich bei Einkäufen.

<b>Brauereien</b> <b>Adelung &amp; Hoffmann</b> Akt.-Brauerei Potsdam Eig. Niederlag. Berlin SW. 47 Kreuzbergstr. 23, Brand- enburg a. H., Wilhelm- dorferstraße 72. <b>Potsdam-Steing- bier Bürgerbräu.</b> Fleisch- u. Wurstwaren <b>Georg Dabelow</b> Potsdamer Straße 76b. <b>Gelogenhofs-Kauf</b> Rud. Flößer, Alt-Moab 110. Solange der Vorrat reicht <b>Gold</b> Bei gemeinsamer Bezug Preisermäßigung Berlin, Lützowstr. 94. Verlangen Sie Preisliste.	<b>Wine, Fruchtsäfte, Liköre</b> <b>E. &amp; M. Leydicke</b> Mansteinstr. 4 <b>Charlotteburg</b> Mehlb., Kolonw. Mühlstr. 59, 41. <b>O. Grätz</b> Schuhw.-Lag., Kap- hüll, Lützowstr. 7. <b>Kowas</b> <b>A. Kieper</b> Friedrichstr. 23 Damen-, Kinder-Konfektion <b>Spanau</b> <b>Paul Gaeger Mehl und</b> Nofonaltw. Breitestr. 87, Schönwalder- str. 1314, Pichelsdorferstr. 12 Haus- und Köchengüter <b>Hermann Finck</b> Eisenwar., Schönwalderstr. 87. Alfred Bartels, Breiterstr. 38 Schirmer, Leder-, Drechslerw. A. Markgraf, Brüderstr. 11 Eck Jägerstr. Lamp. Gl., Porzell., Steing. Glaswarenmodernist. Ad. Tornow Markt 10, gegr. 1839.
---	--

**Alkoholf. Getränke**  
**Franz Abraham**  
Berk Meissn. u. Romertank-Kell.  
E. 21 Pariserstr. 18, Fernsp. Kpt. 13700  
**Bäder-Anstalten**  
**Central-Bad** Neukölln  
Annenbergstr. 25.  
**Diana-Bad** Kopenstr. 33  
sämtliche Bäder.  
**National-Bad,** Brunnenstr. 3.  
**Passage-Bad** Kottbuser-  
Damm 79.  
**Reform-Bad,** Wiener Str. 63.  
**Bäcker- u. Konditoreien**  
Dr. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.  
**Oskar Hanke's Brotdäckerei**  
75 Geschäfte  
in allen Stadtteilen Berlins  
sowie in Neukölln u. Treptow  
Gegründet 1892.  
F. Klosewitzer, Schivelbeinstr. 16.  
O. Meier, Grünerweg 27.  
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.  
Turban Filialen in allen  
Stadtteilen.  
Emil Werk, Samariterstr. 8.  
Otto Wolff, Treptow, Krüllstr. 16  
Zachan, Gr.-Lichterf., Gassestr. 45a  
Paul Zastrow, Stromstr. 33.  
**Bandagen, Gummiv.**  
R. Baake, Stralauer Str. 54.  
E. Kraus, Kommandantenstr. 55.  
A. E. Lange, Brunnenstr. 108

**Erscheint 2 mal**  
wöchentlich.  
**Butter, Flor, Käse**  
**Wilhelm Göbel**  
25 eigene Filialen.  
**August Holtz** 19 Detail-  
Geschäfte.  
Herm. Kunert, Culmstr. 23  
**Gebrüder Manns**  
48 eigene Detailgeschäfte  
**Kosmalla, E.,** 4 Detail-  
Geschäfte  
**Schröter, R.**  
43 Verkaufsstellen 43  
**Uhly & Wolfram**  
**Cigarrenfabrik**  
**JUHL**  
250 GESCHÄFTE  
**J. Neumann**  
200 Niederlagen

**Bezugsquellen-Verzeichnis.**

<b>Bierbrauerei, Bierhandlg.</b> <b>Brauerei Bötzw</b> empfehl. <b>Qualitätsbiere</b> ersten Ranges. <b>Osw. Berliner</b> Ur-Berliner, hell und dunkel <b>C. Habels Brauerei</b> hell - Mabelbräu - dankel. <b>Mönchener Brauhaus</b> Berlin und Oranienburg <b>Trinkt Wanninger Bier!</b> <b>Weissbier, C. Breithaupt,</b> Pallasenstr. 97 Tel. Kpt. 2081, 2082 <b>Drogen und Farben</b> Werder-Drogerie, Brill. Ködewerz 5a <b>Essigfabrik</b> <b>Timmer-Essig</b> Oberall erhältlich	<b>Cacao, Schokolade, Confitüren</b> <b>SAROTTI</b> Kakao und Schokolade preiswert belehrt in jedem Haushalt. <b>Eisen, Stahl, Waffen, Werkz.</b> Carl Jung, Stromstr. 21. Rühlmann, P. Müllerstr. 40b, E. Seest <b>Fleisch- u. Wurstw.</b> <b>W. Beck</b> Inh.: Herm. Gerbach Charlotteburg, Berlinerstr. 68-69 Fleisch- und Wurstwarenfabrik Willy Gerlach, Petersburgerstr. 31 Otto Kogel, Alte Jacobstr. 26 Rosstockerstraße 42. Fleisch u. Wurstwaren <b>Hüte, Mützen, Pelzwaren</b> Schoerer, Herm., Wilmersd. - Str. 46 Kottbuser- Damm 18/19 <b>Vester, E.</b> <b>Herren- u. Knabenmod.</b> <b>J. Baer</b> Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee. Rosenhalerstr. 3. Eckhaus Linienstr. Leske & Slupecki, Schik- Allee 7	<b>Kolonialwaren</b> Fritz Häbner, Schliekmannstr. 11. <b>Kaffee-Rösterei</b> <b>A. Zuntz sel. Wwe.</b> Filialen und Niederlagen in allen Stadtteilen Nur reelle Qualitäten Amerikan. veredelte Feinspezialität <b>Kaffee, Tee, Kakao</b> und <b>Schokolade</b> etc. Hamburger Kaffee-Importgeschäft <b>Emil Tengelmann</b> <b>Mahlhandlungen</b> <b>Bethke, Georg,</b> Kottbuser- str. 44. Neukölln, Eberstr. 31, Kaiser-Friedr. Str. 64, Weesstr. 189, Friedländer 22 Treptow, Grün-Str. 44. <b>Gaeger, Otto</b> Charlotten- burg. F. Pflugschmied, Colonnenstr. 43. F. W. Sichter Wrangelstr. 75 Ecke Cuvrystr. <b>Kurz-, Weiß-, Nollw., Trikotg.</b> Hermann Meyer, Schilberstr. 11. <b>Photogr. Apparate</b> M. Albrecht 80, Kottbuserstr. 3. auch Gelegenheitsk. Photo-Janssen, Hauptstr. 24.
---	--	---

**Unterstehende Geschäfte**  
empfehlen sich b. Einkäuf.  
**Molkereien**  
**„Schweizerhof“**  
Molkerei und Milchkanstalt.  
Endener Str. 46 u. Tel. H 2536.  
**Mähmaschinen**  
Göllnowstr. 26  
Nähmaschinen  
**Bellmann, E.**  
Läden in allen Stadtteilen.  
**Singer**  
Nähmaschinen  
Läden in allen Stadtteilen.  
**Optiker, Mechaniker**  
Groß, Paul, Wraschauerstr. 95.  
Schubert, Carl, Nikln. Bergerstr. 148  
**Wine, Liköre, Fruchtsäfte**  
**Hugo Soling**  
60 Filialen in allen Stadtteilen.  
**Herm. Meyer & Co.,** Act.-  
Ges.  
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.  
**Underberg**  
Bismarck  
SEMPER IDEM  
anerkannt bester Bitterlikör

**Meierei**  
**C. Bolle**  
A.-G.  
Berlin N. W. 21 Alt Moabit  
in 93/103 u  
Ältester und größter  
Milchwirtschaftlicher  
— Grossbetrieb —  
**Schreibwaren**  
O. Prochnow, Köpenickerstr. 49  
**Uron u. Goldwahn**  
Lehmann, Alb., Frankl. Allee 64  
**Versicherungen**  
**„Deutschland“ Berlin**  
Arbeiterversicherung — Schützen-  
Strebekassenversicherung — Straße 3.  
**Wirtschaften, Stablsamm.**  
O. Rohloff, Hauptstr. 11, Köpenickerstr. 1  
**Original-Schultheiß-Ausschank**  
Alexanderpl., Rich. Schöllhies  
**Mahlsdorf**  
Waldorf  
H. Wagner, Köpenickerstr. 17, Fleisch-Wurst  
Schneiderei, Köpenickerstr. 35, Köpenickerstr. 17